

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 61 (1988)

Heft: 5

Artikel: Sicherheitspolitik : die Artillerie : entscheidende Waffe im konventionellen Krieg

Autor: Wermelinger, F. / Wanner, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Artillerie – entscheidende Waffe im konventionellen Krieg

Stärkung unseres Artillerie-Potentials notwendig

Ein wehrhafter Kleinstaat wie die Schweiz muss sich von Generation zu Generation Klarheit darüber verschaffen, welches und welcher Art seine Mittel zur Sicherung des Friedens in Freiheit und für die Kampfhandlungen sein müssen. Neben dem Schutz sind Feuer und Bewegung dafür die entscheidenden Faktoren. Es ist schliesslich allein das Feuer, das vernichtet und somit über Erfolg und Misserfolg im Kampf entscheidet. Gerade in Friedenszeiten besteht die Gefahr, dass die Möglichkeiten für den Einsatz unserer Artillerie und, was viel gefährlicher ist, die Bedrohung durch die feindliche Artillerie unterschätzt werden.

Die *potentielle* Bedrohung, die durch das Vorhandensein einer Masse an Kriegsmaterial in den beiden Machtblöcken NATO und WAPA charakterisiert ist, wird ergänzt durch die *effektive* Bedrohung. Letztere entspringt vor allem der Absicht und dem Willen der auch heute angestrebten kommunistischen Beherrschung der Welt. Demgegenüber ist die NATO-Strategie auf die Erhaltung des politischen Status quo und der militärischen Stärke ausgerichtet, um auf jeden *Angriff* angemessen reagieren zu können. Da ein allgemeiner Nuklearkrieg immer unwahrscheinlicher wird, kommt der *konventionellen Rüstung* respektive Bedrohung immer grössere Bedeutung zu. So beträgt heute die Überlegenheit an Panzern das Dreifache und an Artillerie gegen das Fünffache. Zudem wurden beispielsweise im Jahre 1984 beim WAPA viel mehr, nämlich 3 850 Geschütze und Raketenwerfer gefertigt, gegenüber 745 bei der NATO. Die Hälfte der insgesamt 33 000 Artilleriegeschütze und Raketenwerfer mit Kaliber über 100 mm, insgesamt 17 000 Waffen, stehen in Mitteleuropa den NATO-Divisionen gegenüber. Davon sind 3 250 Geschütze voll mechanisiert.

Charakteristik der Artillerie des WAPA und der NATO

Die Artillerie der *WAPA-Armeen* ist einheitlich gegliedert, ausgerüstet und ausgebildet. Grösstmögliche Wirkung soll erzielt werden durch eine grosse Dichte der eingesetzten Waffensysteme und ihres Feuers. Als Hauptaufgaben der WAPA-Artillerie gelten das Zerschlagen der gegnerischen Panzerabwehr, das Niederkämpfen der gegnerischen Artillerie und das Aus-

schalten der gegnerischen Reserven. Im *Angriff* wird eine Artillerie-Überlegenheit im Bereich des Hauptstosses von 10 : 1 und im Nebestoss von 3 : 1 gefordert. Um den Angriffsschwung und die Stosskraft der Angriffstruppen zu erhalten, soll jeder Kommandant von Kampftruppen jederzeit über genügend eigene Feuermittel verfügen, ergänzt durch solche der direkten und allgemeinen Unterstützung der Artillerie.

Demgegenüber verfügen die Armeen innerhalb des *NATO-Bündnisses* über eigene Organisationen und besondere Ausrüstungen ihrer Artillerie. Im mitteleuropäischen Raum ergibt sich für die Artillerie ein Schwergewicht für den allgemeinen Feuerkampf, geht es doch darum, ein tragbares Kräfteverhältnis für die Kampftruppen gegenüber dem überlegenen Gegner herzustellen. Als hauptsächliche Zielgruppen gelten für die NATO-Artillerie die zweite Angriffsstaffel und Reserven, die Artillerie in Feuerstellung (Konterbatterie), die Kommandostruktur und logistischen Einrichtungen. Die Steigerung der Feuerkraft sucht die NATO in der Einführung von Mehrfachraketenwerfern, von hochmoderner Munition sowie in der Wirkungssteigerung des Gesamtsystems in bezug auf verbesserte Reaktion und Präzision.

Die Artillerie der Schweizer Armee

Die Schweizer Armee verfügt über die in den Divisionen eingegliederte *mobile Artillerie* sowie über die *Festungsartillerie*. Führung und Einsatz erfolgen für beide nach den gleichen Grundsätzen. Die *Feuermittel* umfassen die Haubitzen und Kanonen 10,5 cm, Panzerhaubitzen 15,5 cm und Festungsgeschütze. Bei den

Feuerleitmitteln steht der Feuerleitrechner FARGO in Einführung. Er wird ergänzt durch Material für das Vermessen der Standorte und das Einrichten der Geschütze sowie das Bestimmen der Wetterdaten. Für die *Aufklärung* im Nahbereich und die Feuerleitung verfügen die Schiesskommandanten über Beobachtungsinstrumente mit Laser-Entfernungsmesser und für die *Übermittlung* sind Drahtmaterial und Funkgeräte in genügender Zahl, aber von recht unterschiedlicher Qualität vorhanden.

Der Ausbau der schweizerischen Artillerie

Der moderne Kampf verlangt eine Steigerung der Wirkungsmöglichkeiten und der Beweglichkeit des Artilleriefeuers gegen *Panzertruppen*. Ein wichtiger Faktor stellt das Überleben dar; Panzerschutz, gesteigerte Mobilität und kurze Reaktionszeiten dienen dieser Forderung. Die grundsätzliche *Konzeption* der Führung des allgemeinen Feuerkampfes zugunsten der Grossen Verbände und unmittelbaren Feuerunterstützung zugunsten der Regimentskampfgruppen ist auch in Zukunft richtig. Für die Artillerie

wird aber die Forderung dringend, den Kampf in der *Tiefe des gegnerischen Raumes* führen zu können. Dadurch können zwei Ziele erreicht werden, die den Kampfausgang bestimmen, nämlich die *Herstellung* eines für die Abwehrkräfte *tragbaren Kräfteverhältnisses* durch die Bekämpfung und Abnützung der aus der Tiefe herangeführten Kräfte der zweiten Staffel, sowie die *Bekämpfung der gegnerischen Artillerie*, die der Aufrechterhaltung des gegnerischen Angriffsweges dient. Die Ausschaltung der gegnerischen Artillerie dient primär dem eigenen Überleben.

Verfügbarkeit von Feuermitteln auf allen Stufen

In bezug auf die *Organisation* muss der Grundsatz gelten, dass jeder Kommandant von Kampftruppen über eigene Unterstützungswaffen verfügen muss. Die Realisierung dieser langfristigen Forderung zeigt die folgenden Möglichkeiten für die verschiedenen Stufen:

– Kompanie und Bataillon:

Minenwerfer-Züge und -Einheiten mit
Minenwerfer 6 cm, 8,1 cm und 12 cm

Panzerhaubitze M-109 in Feuerstellung.



– *Regimentskampfgruppen:*

Artillerie-Abteilung

– *Divisionen der Feldarmee:*

Artillerie-Abteilung mit mindestens zwei Feuerinheiten Rohr- und Raketenartillerie, plus Artillerieaufklärung

– *Feldarmee:*

Artillerie-Regiment mit zwei bis vier Feuerinheiten, vorwiegend Raketenartillerie, plus Artillerieaufklärung.

Ausbau und Modernisierung der Artillerie

Parallel zum organisatorischen Ausbau unserer Artillerie muss ein *technischer Ausbau* erfolgen. So sind die 10,5 cm Kanonen durch *gepanzerte Geschütze* zu ersetzen und neue *Festungsgeschütze* zu beschaffen. Die Munition ist der Forderung nach Bekämpfung gepanzerter Ziele anzupassen. Es gilt, die *Munitionsausrüstung* durch Bombletgeschosse mit panzerbrechender Wirkung sowie durch Streuminen zu ergänzen. Wichtig ist die Beschaffung eines datengestützten *Artillerie-Führungssystems* für die zeitverzugslose Feuerunterstützung. Zudem muss die *Feuerleitung* vom Beobachter über die Feuerleitstelle zum Geschütz automatisiert und der Beobachter selbst geschützt werden. Das *Batterie-Feuerleitsystem FARGO* muss ausgebaut werden

durch Anschluss der Schiesskommandanten über ein Dateneingabegerät und Vernetzung der Feuerleitsysteme untereinander und mit dem Feuerkoordinationszentrum. Für das Bestimmen der Wirkungselemente sind *Flugbahnvermessungsgeräte*, wie beispielsweise der FIELD-GUARD, erforderlich. Die *Vermessungsausrüstung* ist zu verbessern. Für die *Übermittlung* müssen moderne, gegen elektrische Störungen resistente Geräte beschafft werden, die für Sprech- und Datenübertragung sowie Verschlüsselung ausgelegt sind. Die Lücken im Bereich der *Aufklärungsmittel* sind sehr schwerwiegend. Die Beschaffung moderner Aufklärungssysteme wie *optronische-, Schall- oder Radar-Systeme* sowie *Drohnen* sind dringend und unbedingt notwendig.

Erhöhung des Eintrittspreises

Eine Armee, deren strategische Aufgabe die Kriegsverhinderung und Verteidigung ist, kann an Feuerkraft nicht stark genug sein. Sie dient der Dissuasion sowie der Verteidigung. Der Verteidigungskampf ist in erster Linie ein Kampf mit Feuer. Im Frieden bedeutet Feuerkraft bekanntlich Abschreckung, im Krieg spart Feuer Blut und unersetzliche Menschenleben.

Divisionsärztl. F. Wermelinger

Brigadier zD H. Wanner

Frühlingswanderungen und Velotouren rund um Frauenfeld



Ittinger Wanderheft

Der frühere Redaktor unseres Fachorgans, Major Hannes Stricker, welcher in der Ostschweiz lebt, hat für die Besucher der Kartause Ittingen bei Frauenfeld ein Büchlein geschaffen, um die nähere und weitere Umgebung zu Fuss oder auf dem Velo lehr- und abwechslungsreich erkunden zu können. Das interessante und handliche Büchlein ist für Fr. 6.– beim Sekretariat der Kartause Ittingen, 8532 Warth (TG) zu beziehen.

Wer weiss, ob nicht im Gebiet rund um die Kartause bzw. Frauenfeld die nächsten Wettkampftage stattfinden werden!